

DIE GEBURT DES PERSONAL COMPUTERS

San Francisco, Herbst 1974: Ein 19-jähriger Mann kehrt mit langen Haaren, Vollbart und in Sandalen aus Indien zurück. Mehrere Monate hat sich der Frutarier in der Ferne mit dem Hinduismus, dem Buddhismus und der Primärtherapie beschäftigt. Und er wird Geschichte schreiben. Doch nicht als Philosoph mit dem Charme eines Blumenkinds aus Kalifornien, sondern als Technik-Hippie. Seine Leidenschaft für Früchte wird zum Markenzeichen. 1976, vor 40 Jahren also, gründet er ein Unternehmen mit dem Logo eines angebissenen Apfels.

Steve Jobs heißt der PC-Pionier, der zum Milliardär wird. Der andere, der einmal sein größter Konkurrent werden soll, ist 1974 ebenfalls 19 Jahre alt und studiert damals in Harvard, bricht aber ein Jahr später sein Studium ab, um fortan mit einem Kommilitonen zu programmieren. Bill Gates ist heute mit einem Vermögen von fast 90 Mrd. Dollar der reichste Mensch der Welt. Beide jungen Männer beginnen mit ihren Freunden in den 70ern ihre Mission aus Spaß an der Freude und es wird mehr – sie verändern das Leben von Milliarden von Menschen: Sie prägen den Personal Computer.

VOM ALTAIR ÜBER DEN APPLE I ZUM IBM-PC

Drei Jahre vor Jobs' Rückkehr aus Indien schafft das Unternehmen Intel eine wesentliche Voraussetzung für das Interesse an Computern und der Zukunft mit ihnen: den Mikroprozessor. 1971 stellt das Unternehmen mit dem „Intel 4004“ den ersten seiner Art vor. 1974 ist mit dem „Intel 8080“ ein erster vollwertiger 8-Byte-Mikroprozessor auf dem Markt. Bereits 1975 stellt ein Bastler und Elektrohändler aus New Mexiko namens Ed Roberts seinen ersten Heimcomputer vor – den „Altair 8800“. Der ist kompakt, mit 400 Dollar erschwinglich und kann es mit den ganz Großen aufnehmen.

Die ganz Großen, das sind im Jahr 1975 Computer, die noch ganze Räume füllen und in Instituten und Großkonzernen stehen. Einen privaten Computer zu besitzen, ist vor allem für Studenten schlicht und einfach noch eine Utopie. Nun können sich Bastler mit dem Altair ihren eigenen leisten. Doch er wird mit Kippschaltern programmiert und es lässt sich nichts speichern. Steves Jobs und sein Studienfreund Steve Wozniak staunen im Computerclub über das Gerät und wollen auch einen Altair haben, können sich ihn jedoch nicht leisten. Also bastelt Wozniak seinen eigenen und billigeren. Jobs sieht ihn, überlegt und sagt: „Lass uns eine Firma gründen und das Ding verkaufen.“

Mehr aus Spaß als aus hartem Unternehmergeist gründen die zwei am 1. April 1976 die Firma Apple Computer. Für das Startkapital von 1000 Dollar verkauft Wozniak seinen Taschenrechner, Jobs seinen VW-Bus. In der Garage von Jobs' Eltern entstehen die



Der Werbespruch für den Apple I lautete 1976: „Byte into an Apple“.

ersten 50 Apple in Heimarbeit. Die hölzernen Gehäuse liefert der örtliche Schreiner. Das Gerät ist kleiner und einfacher als der Altair, doch es kann genauso viel.

Wozniak bastelt weiter, ersetzt einen Chip durch fünf andere und optimiert Schaltkreise. Bereits ein Jahr später baut er den Apple II. Sein Freund Steve Jobs sagt: „Ich denke, wir können tausend davon im Monat verkaufen.“ Sie borgen sich Startkapital und gründen eine Fertigung. Apple löst binnen kurzer Zeit viele Computer in Unternehmen und an den Börsen ab.

Der mächtige Konkurrent IBM legt nach und stellt 1981 seinen PC vor. Was noch fehlt, ist die Software. Und da kommen zwei Männer ins Spiel, die als Pioniere der Software gelten. Seit 1975 beschäftigen sich Bill Gates und sein älterer Schulfreund Paul Allen mit der Software „Basic“. Und das mit Erfolg: Sie füttern ihren Altair mithilfe von Kassettenrecordern und Diskettenlaufwerken mit Software. Allen und Gates programmieren in den 70ern bereits erfolgreich ihr „Basic“ für IBM. 1981 ist der IBM-PC fertig, ausgestattet mit dem Betriebssystem MS-Dos. Dieses Gerät ist leistungsfähiger als der Apple II. Was IBM wiederum nicht hat, ist eine Kontrolle über Lizenzen an Dritte. Fast alles kommt von Zulieferern, nichts ist geschützt. Also wird der PC von IBM fröhlich nachgebaut. Diese Nachbauten verbreiten sich schnell und sind günstiger als das Original. Der 64 von Commodore ist ein populäres Beispiel dafür.

Drei Jahre später ist es wiederum Apple, das 1984 mit seinem Macintosh den Markt zurückerobert. Das Arbeitsprinzip dieses Rechners: eine grafische Benutzeroberfläche mit einer Maus als Steuergerät. Privatpersonen und kleine Firmen kaufen den nach einer Apfelsorte benannten Mac. Ein Jahr später stellt Microsoft sein Windows vor. Ein Abklatsch? Mutmaßlicher Diebstahl steht im Raum.

EIN BETRIEBSSYSTEM EROBERT DIE WELT

Doch alle klauen. Gates und Allen kaufen MS-Dos von einem Programmierer in Seattle für 50.000 Dollar. Die grafische Benutzeroberfläche mit der Maus entdeckt Steve Jobs bei Xerox und kreiert daraus seinen Mac. Nun wiederum folgt Microsoft 1985 mit seinen Fenstern. Schon 1993 sind 80 % aller PCs auf der Welt mit Windows ausgestattet. 1995 hat Microsoft mit seinem „Windows 95“ den Sieg vollbracht. Ein ganzes Betriebssystem hat die Welt erobert. Vom Handy über den PC bis zur Spielkonsole ist alles in der Hand von Bill Gates' Unternehmen. Aber auch Apple hat mit dem Mac seinen Erfolg und ist dort Marktführer, wo die Musik spielt.

Der PC hat die Welt verändert. Er ist heute eines der wichtigsten Kommunikationsinstrumente der Gesellschaft. Und diese Entwicklung ging nicht von der Industrie aus, sondern von Technik-Hippies aus Kalifornien.

Alexander Völkert

MM ZEITLEISTE

1971

Mit dem Intel 4004 erscheint der allererste Mikroprozessor.

1976

Der Apple I entsteht in Heimarbeit und mit einem Holzgehäuse.

1977

Der Apple II wird zum Erfolg.

1981

Der Markt wird von dem leistungsfähigeren IBM-PC erobert.

1984

Der Macintosh von Apple kann viele Marktanteile mit seiner grafischen Benutzeroberfläche und einer Maus zurückerobern.

1995

Windows 95 macht Bill Gates zum reichsten Mann der Welt.
[maschinenmarkt.de](#)
 Suche „Porträt“